

Grußwort



Dr. Ulrich Sander

Vorsitzender von CIOFORA Deutschland e. V.

Meine Herren Präsidenten,
sehr geehrter Herr Dr. Braune,
meine Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen.

Zuerst möchte ich den Organisatoren des 2. Symposiums Zierpflanzenzüchtung, insbesondere Frau Dr. Plaschil, danken. Die rege Teilnahme zeigt, dass interessante Themen ausgewählt wurden und in Deutschland immer noch ein großes Interesse an der Zierpflanzenzüchtung in Unternehmen, Forschungseinrichtungen und den politischen Autoritäten besteht.

Dies ist besonders beachtenswert, weil wir in einer Zeit leben, in der die Zierpflanzenzüchtung weltweit eine rasante Konsolidierung durchmacht, von der auch sehr bekannte deutsche Züchtungsunternehmen betroffen waren. Gleichzeitig wird die mit öffentlichen Mitteln geförderte Forschung und Ausbildung an Zierpflanzen geradezu flächendeckend abgebaut oder sogar eingestellt.

Trotz dieser sehr schwierigen Rahmenbedingungen sind deutsche Zierpflanzenzüchter regional aber auch international immer noch in vielen Arten sehr erfolgreich. Herausragende Züchtungserfolge und marktführende Positionen halten deutsche Unternehmen z. B. bei Callunen, Erica und Christrose, sowie Schnittrose, Pelargonie, Weihnachtsstern und Nelke.

Der Erfolg beruht heute praktisch ausschließlich auf der Anwendung konventioneller Zuchtmethoden. Die große genetische Vielfalt in den Zierpflanzen bildet die Basis für eine erfolgreiche Fortsetzung der konventionellen Züchtung, wobei der Zugang zu den genetischen Ressourcen nach Nagoya deutlich aufwendiger geworden ist.

Was bringt die Zukunft? Wie werden die neuen molekularen Züchtungsmethoden die Zierpflanzenzüchtung verändern, wo bieten sie tatsächlich entscheidende wirtschaftliche Vorteile, sei es durch Kostenreduzierung oder durch die Schaffung neuer Merkmale oder Merkmalskombinationen? Diese Fragestellung treibt alle Unternehmen verstärkt um. Die Konsolidierung der Branche wirkt hierbei sicher als Katalysator. Dessen ungeachtet übt der Abbau von öffentlich geförderter Forschung aber einen besonders negativen Einfluss auf die Wettbewerbsfähigkeit von kleinen und mittleren, sehr erfolgreichen Züchtungsunternehmen aus.

Damit diese Unternehmen weiterhin erfolgreich sein können, müssen Ressourcen für die öffentliche Forschung und Ausbildung erhalten bzw. wieder gestärkt werden. Gut ausgebildeter Züchternachwuchs ist heute schon für viele Unternehmen nur sehr schwer zu bekommen. Immer häufiger müssen Unternehmen auf Quereinsteiger in die Zierpflanzenzüchtung zurückgreifen, was besonders für kleine Unternehmen eine echte Herausforderung darstellt.

Eine andauernde Herausforderung ist auch die Sicherung der Züchtungsaufwendungen. Ohne einen durchsetzungsfähigen Schutz für neue Sorten ist eine private Zierpflanzenzüchtung nicht lebensfähig. Dabei ist die Globalisierung Chance und Herausforderung. Deutsche Züchtungsprodukte werden sehr erfolgreich in vielen Ländern produziert und auch vermarktet. Aber leider ist der Sortenschutz in wichtigen Zukunftsmärkten und Produktionsländern besonders schwach. Was Politik bewegen kann, wenn ein entsprechender Wille vorhanden ist, haben wir im Zuge der Umsetzung des Nagoya Protokolls gesehen. Die Zierpflanzenzüchter wünschen sich, dass für den Schutz ihrer Züchtungserfolge, die große Investitionen, Kreativität, technisches Know-how und Marktkenntnisse

erfordern, die politischen Autoritäten ähnlich engagiert einträten.

Die Verantwortlichen für das 2. Symposium Zierpflanzenzüchtung haben ein Programm zusammengestellt, das viele der angesprochenen, großen Herausforderungen der Zierpflanzenzüchter adressiert. Es liegt jetzt an den Vortragenden und Diskutanten dieses Symposium gemeinsam zum Erfolg zu führen.

Ich wünsche dieses, auch im Auftrag der Mitglieder der Züchtervereinigung CIOPORA Deutschland, von Herzen.